Stalins Frontfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stalins Frontfest

Kanonier Dimt gehörte zur 21-cm-Mörser-Batterie 8 der III. Abteilung im Artillerieregiment 109, das im Feldzug 1942 die deutsche 13. Panzerdivision beim Vormarsch auf die Grusinische Heerstrasse deckte. Diese führt von Wladikavkas nach Tiflis. Die Division stiess weiter vor als jede andere. Dimt berichtet, wie die Rote Armee den Divisionsnachschub zerstörte.

Aus Peter Dimt: Flammender Kaukasus, Tagebuch eines Artilleristen vom Sommerfeldzug 1942

Am 12.November 1942 beschreibt Dimt eine Nachtfahrt an der Kaukasus-Front:
«Plötzlich liess uns eine lange grellrote Lichterkette erstarren. Es mussten brennende Fahrzeuge sein. Wir blickten auf die unter stärkstem Feindbeschuss liegende Vormarschstrasse unserer Panzerdivision.

Russische Gefährte gab es hier nicht, es konnten nur deutsche sein. Ein Posten bestätigte unsere Befürchtung: Es handelte sich um den vorne dringendst benötigten Nachschub für die schon nahe dem Flugplatz Wladikavkas stehende Panzerspitze.

Was von den Wagen nicht in Trümmer geschlagen war, musste von eigener Hand mittels Handgranaten vernichtet werden, damit es nicht Beute des immer massiger vordringenden Gegners wurde.»
Später fragte Dimt den Panzerhauptmann Hellmut Stöber, ob es stimme, dass die Rote Armee damals 800 Fahrzeuge zerstört habe. Stöber antwortete freimütig:
«Na, ob 800 oder 799 – es waren jedenfalls viele, genauer: es waren *alle*, die zur 13. Panzerdivision gehörten. Ich führte die Kampfwagenspitze mit dem Ziel, über Wladikavkas auf die Grusinische Heerstrasse vorzustossen.

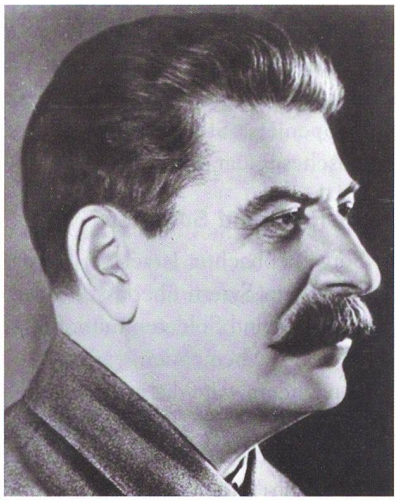
Vor der Stadt unvermutet eine tiefe Schlucht! Bei miserablem Wetter mit den Panzern kein Vorwärtskommen, also als Infanterie weiter. Aber da kam der Flugplatz, bretteben wie eine Tischplatte. Hier schoss uns der Russe ganz böse zusammen. Wir zogen uns in die Schlucht zurück.

Nun aber machte der Russe hinter uns dicht, die Spitze war eingekreist.

Nach qualvollen Tagen im Kessel geschah ein Wunder: Wir konnten eines Nachts bei höllenschwarzer Dunkelheit entweichen. Es ging mucksmäuschenstill im Gänsemarsch gegen Westen, jeder Mann nur mit dem, was er am Leibe tragen konnte – ein Husarenstück! Es gelang nur, weil vom Gegner kein einziger Schuss fiel: ein unverständliches Verhalten der Russen, die uns ja schon an der Gurger hatten. *In jener Schicksalsnacht, da Gott Mars im Schlafe lag, war Stalin persönlich an unserer Front, um mit allen Offizieren den Sieg über die 13. Panzerdivision zu feiern.*

So hatten die Russen *ihre* Feier und wir mit dem geglückten Marsch aus dem Todesloch die *unsere*.»

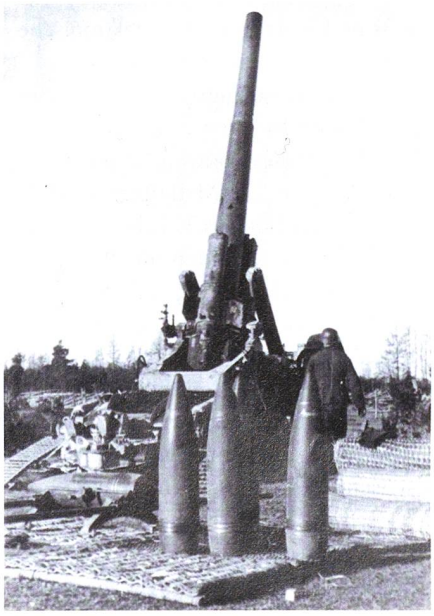
Marschall Josef Stalin



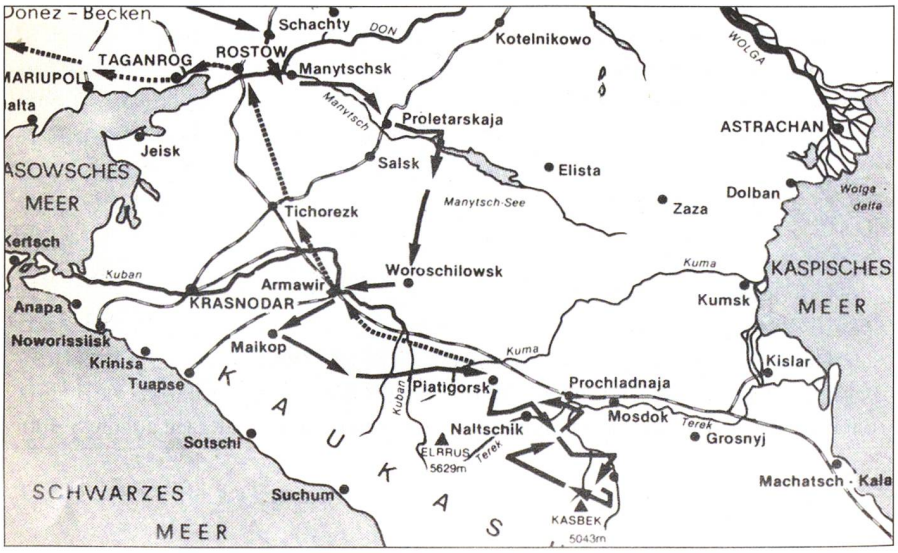
Der Generalissimus Josef Stalin.

Stalin führte die Rote Armee von 1941 bis 1945. Am 23. August 1939 schloss er mit Hitler den Nichtangriffspakt, den dieser am 22. Juni 1941 brach.

Ende 1941 stand die Wehrmacht vor Moskau. Stalin warf frische sibirische Divisionen ins Gefecht, die den Gegner bei eisiger Kälte zurückdrängten. Von da an schlug die Rote Armee Hitlers Streitmacht bis Berlin zurück: bis zum Waffenstillstand vom 9. Mai 1945, den Russland jedes Jahr feiert.



Deutscher 21-cm-Mörser im Kaukasus.



13. Panzerdivision: Vormarsch von Rostow und Rückzug vom Berg Kasbek.